Zeitschrift: Visionen : Magazin des Vereins der Informatik Studierenden an der ETH Zürich

Herausgeber: Verein der Informatik Studierenden an der ETH Zürich

Band: 1 (1984)

Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

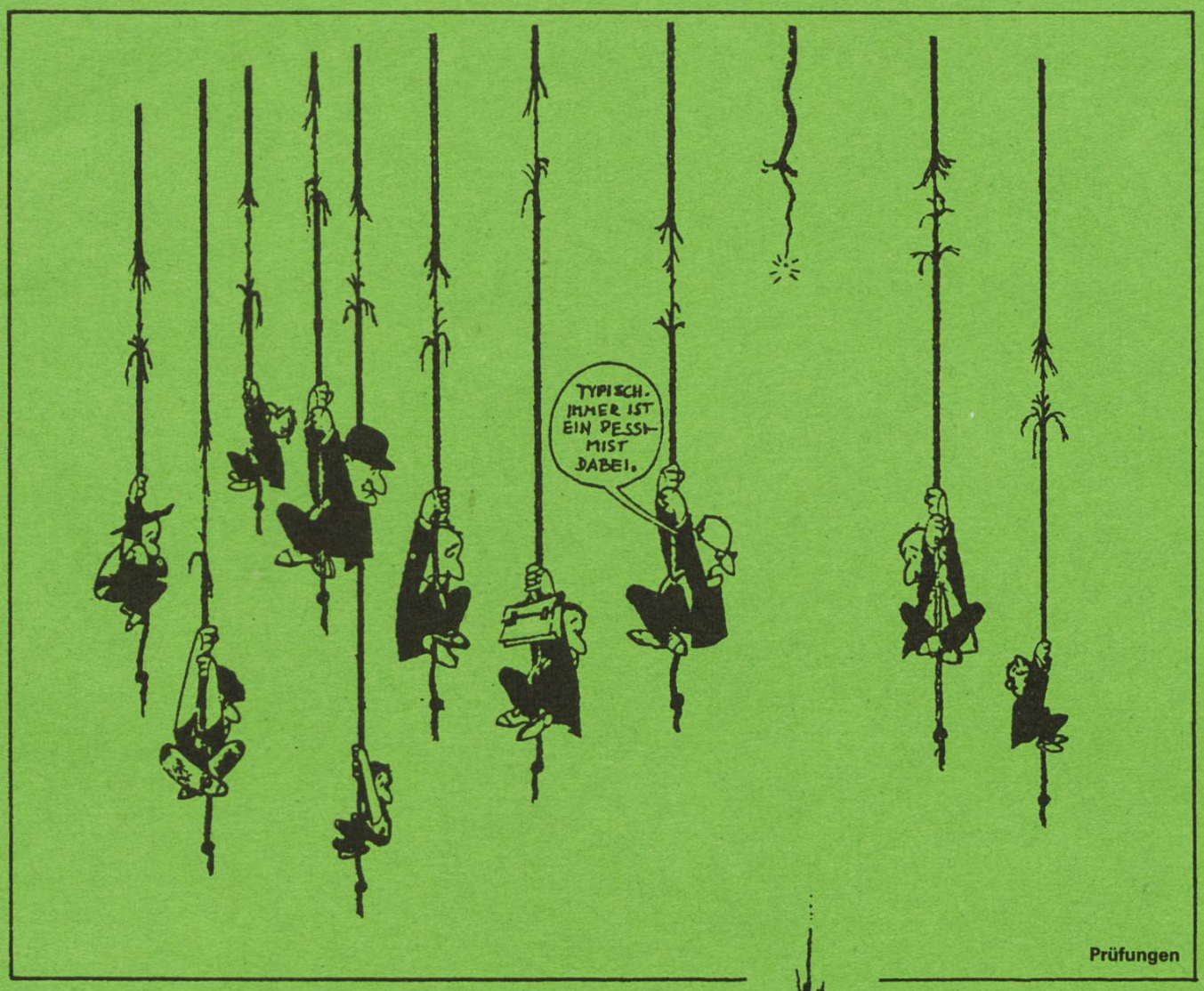
Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

visionen

Herausgegeben vom Verein der Informatikstudenten an der ETH Zürich (VIS)

erscheint monatlich während des Semesters Auflage 950 Ex.



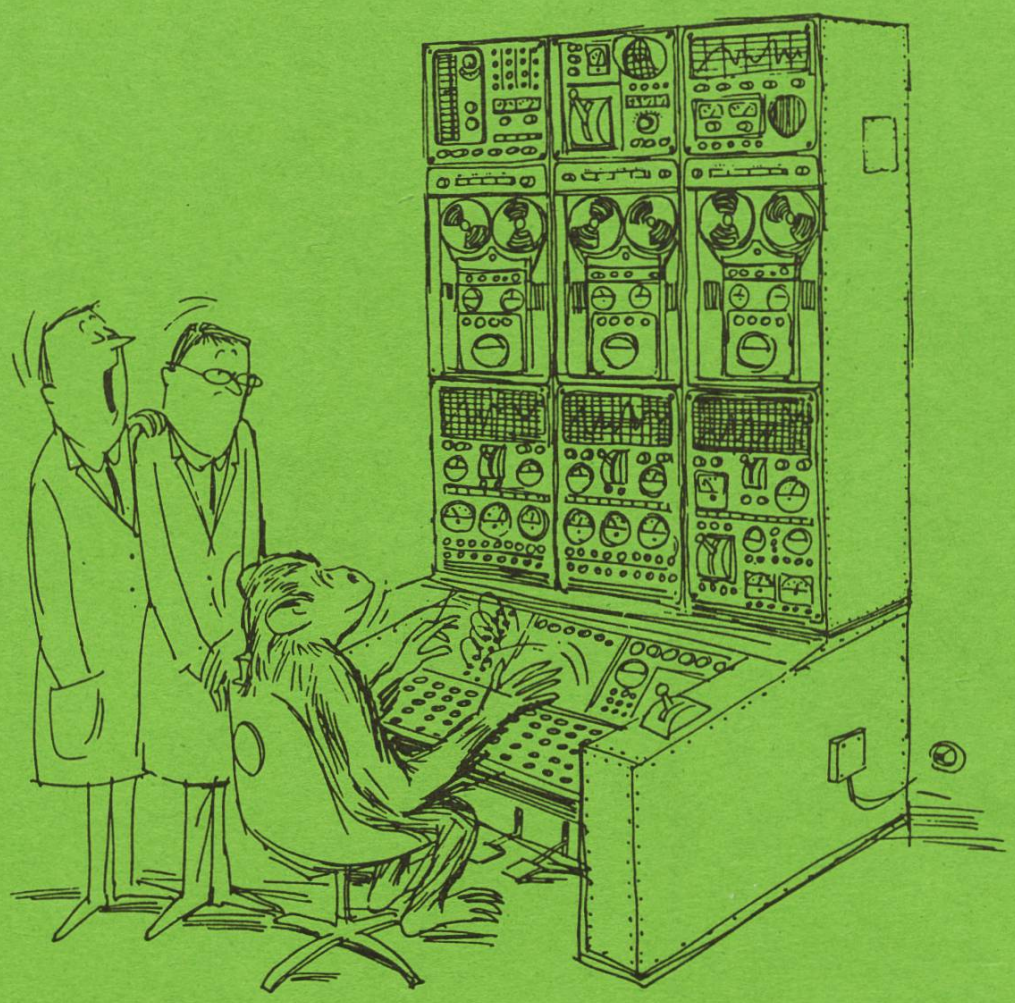
Prüfungen

17. Juli 1984 Erster Jahrgang Nr. **3**

Der Verlag in eigener Sache

Wir sind schon mehrmals gefragt worden, ob sich denn das überhaupt lohne, jedem seine VISionen nach hause zu schicken. Sicher würde sich das nicht lohnen, wenn wir die Zeitungen nach dem üblichen Postsachentarif (25 Rp.) verschicken würden. Allerdings bietet die PTT für Zeitungen einen AZ-Spezialtarif, der es uns erlaubt die Blättchen für 3,5 Rp. pro Exemplar zu verschicken. Das macht also Fr. 3.50 / 100 Ex. Dies ist im Vergleich zu den Druckkosten ein so verschwindend kleiner Betrag, dass es sich sicher lohnt jedem seine persönlichen VISionen zuzustellen. Ausserdem müssten wir bei öffentlicher Auflage à la AMIV-Blitz einen gewissen Ueberschuss drucken, was im Endeffekt teurer wäre.

Für VIS-Mitglieder besteht ausserdem die Möglichkeit in den VISionen gratis zu inserieren. (Vielleicht habt ihr ein neues noch genialeres Kopierprogramm) Natürlich können auch andere Leute und Firmen bei uns zu äusserst günstigen Preisen inserieren! (Nur falls ihr jemand kennen solltet!)



»Menschliches Versagen ist bei uns jetzt völlig ausgeschlossen.«

Liebe Leser,

Um uns den neuen Erstsemestrigen vorzustellen, werden wir ihnen diese Ausgabe am ersten Tag des Wintersemesters verteilen. Aus diesem Grund steht auf der nächsten Seite eine kurze Einführung in das Informatikstudium aus der Sicht der Studenten. Der folgende, kleine Programmausschnitt ist der offizielle Eignungstest der VIS:

```
IF erstsemestrig THEN umblättern
ELSE weiterlesen END.
```

Jetzt, da wir "alten Hasen" wieder unter uns sind, ist es wohl an der Zeit, einen kleinen Rückblick auf das erste Semester des VIS einzublenden:

Nach der Gründung des Vereins nahm der Vorstand seine Arbeit sofort auf, und schon nach der ersten Sitzung waren zwei Kommissionen gegründet worden, eine mit dem Zweck, die alten Vordips zu sammeln und verbreiten und die andere um Exkursionen zu organisieren. Auch der Vorstand selber blieb nicht untätig: Schon zwei Wochen später hatte jedes Mitglied der Abteilung IIIC die ersten VISionen in dem Brief-kasten. In der ersten Ausgabe stand zugegebenermassen noch nicht allzu viel substantielles, aber wir hielten es für wichtig, unsere Existenz einmal publik zu machen. Mit der Nebenfachorientierung, dem Katzenseefest und der Mitgliederversammlung haben auch schon Veranstaltungen stattgefunden, die alle Informatik-Studenten ansprechen dürften.

Neulich ist immerhin schon das Gerücht umgegangen, dass wir zu Beginn des Wintersemesters ein eigenes Büro erhalten werden. Das wird unsere Arbeit um einiges vereinfachen und eventuell auch verbessern, denn das bis heute andauernde Provisorium im VMP-Büro ist auf die Dauer nicht tragbar.

Wir haben noch viele Ideen und wir glauben, mit unserem Engagement für die Abteilung etwas sinnvolles zu tun.

der VIS-Präsi
Fredi Schmid

F. Schmid

Liebe Erstsemestrige,

Da Ihr ja unseren anspruchsvollen, der Selektion dienenden Eignungstest mit Erfolg bestanden habe, braucht Ihr Euch wohl auch vor den Anforderungen des Studiums nicht zu fürchten. Wenn Ihr am Anfang "in das kalte Wasser geworfen werdet", so betrachtet dies als Erfrischung, und nicht als Abschreckung...

Wir haben für Euch das Tutoren-System organisiert und hoffen, Euch damit eine kleine Starthilfe zu bieten. Ihr könnt uns Tutoren ruhig ausquetschen, wir wissen zwar auch nicht alles, aber für ein paar Tips werden unsere Erfahrungen schon reichen.

Hier noch einige gute Ratschläge:

wichtige Personen der Abteilung:

- Abteilungssekretariat: A. Dudler RZ G 4 (für allg. Fragen zuständig)
- **Institutssekretariat:** Frau Papp RZ G 15 (Praktikumsadressen)
- Studienberater: Prof. Dr. P. Läuchli RZ F 15 (Fragen über Studienablauf)
- alle Professoren und Assistenten sind jederzeit für Fragen aller Art bereit.

Vorlesungsverzeichnis: steht im Semesterprogramm (s. S. 10) (die obligatorischen Vorlesungen des ersten Semesters stehen bereits auf Eurem Einschreibebogen)

Veranstaltungen neben den offiziellen Vorlesungen werden nirgends geprüft und ergeben daher keine Noten und Diplome, können aber sehr interessant, hilf- und lehrreich sein.

Die aktive Teilnahme in der Studentenpolitik kann mithelfen, das Studium aus einer erweiterten Perspektive zu sehen. Was für Euch dabei in Frage kommt, werdet Iht bei regelmässigem Lesen der VISionen bald einmel herausfinden. Ich kann Euch aus eigener Erfahrung bestätigen, dass er sich lohnt, sich aktiv zu engagieren.

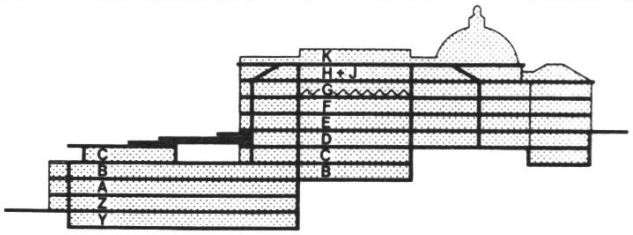
PS: "Wir", das ist der Verein der Informatikstudenten an der ETH, VIS. Als solcher sind wir eine autonome Sektion des VSETH. Ihr müsst also unbedingt "JA" ankreuzen bei der Frage nach der VSETH-Mitgliedschaft auf dem Einschreibebogen.

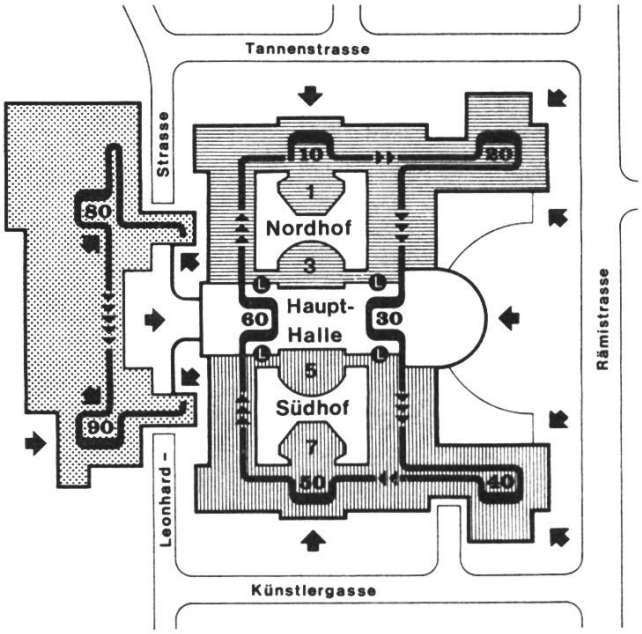
Fredi Schmid

F. Schmid

Es soll auch im 5. Semester noch Leute geben, die die Systematik der Raumnumerierung im Hauptgebäude (HG) nicht durchschaut haben, oder sich in den Gängen verirren. Deshalb hier nun ein ETH-Führer für alle, inklusive Lageplan des Zentrums.

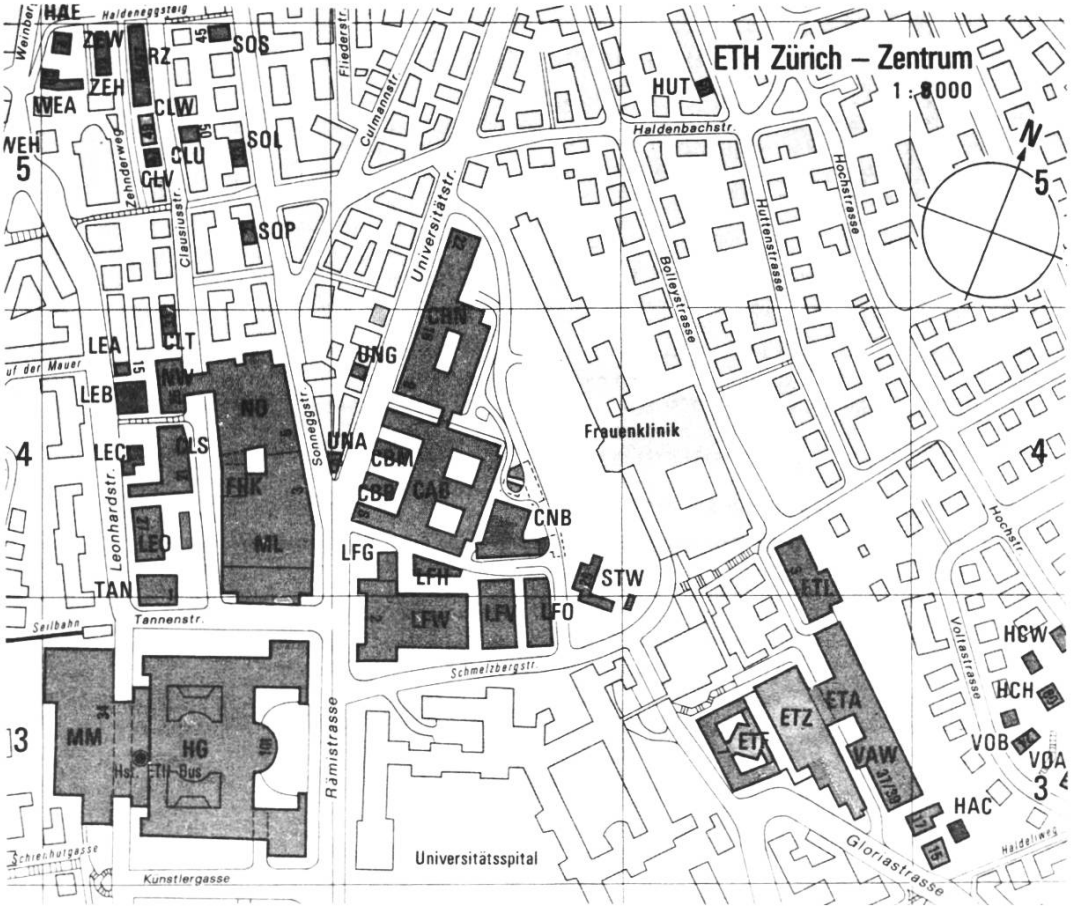
Die Hörsäle sind einfach von Nord nachSüd durchnummeriert mit ungeraden Zahlen von 1 bis 7, die kleineren Räume sind rundum angeordnet. Viel Glück!





Systematik der Numerierung

Geschosse	: Buchstabe
Räume	: Buchstabe + Zahl 1- oder 2-stellig zum Teil mit Dezimale
Haupttreppen, Lifte	: ganze Zehnerzahlen
Numerierungsfolge	: aufsteigend ▶▶▶



FIDES
TREUHANDGESELLSCHAFT

In unsere Abteilung **Organisations- und EDV-Beratung,** den Bereich Automation und Kommunikation, suchen wir eine(n) weitere(n)

Informatiker(in)/

Analytiker(in)

Tätigkeit: Mitarbeit bei Real-Time-Projekt mittels Minicomputer DEC, Tandem und Mikro-Computer.

Wir bieten:
- sorgfältige Einarbeitung und Weiterbildung
- selbständige Bearbeitung umfassender Aufgaben
- zukunftsorientierten Arbeitsplatz in unseren neuen Räumlichkeiten an der Badenerstrasse 172

Wir erwarten:
- Hochschulabschluss
- Eintritt: Herbst 1984

Interessiert? Wenden Sie sich für weitere Auskünfte an Frau L. Schneider, Personaldienst, oder senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen.

Fides Treuhandgesellschaft
Geschäftsstelle: Badenerstrasse 172
Postfach, 8027 Zürich, Tel. 01 249 21 21

Rückgabe der Batches für die Räume E21 und E23 (Magnetschlüssel)

Alle Studenten, welche für das Sommersemester 1984 beim Institut für Informatik Batches für den Zutritt in die Computerräume HG E21 und HG E23 bezogen haben, sollen diese bis Ende Semester in die bereitgestellten Briefkästen in diesen Räumen werfen. Diese Batches wurden ja dieses Semester zum ersten Mal verkauft und nicht mehr gegen ein Depot abgegeben. Im nächstem Semester werden die Schlösser umprogrammiert, sodass die alten Batches wertlos sind. Die zurückgegebenen Batches können vom Institut ebenfalls umprogrammiert werden, sodass weniger neue angeschafft werden müssen.

Ferien auf dem Abteilungssekretariat

Das Abteilungssekretariat bleibt vom Montag den 23. Juli 1984 bis und mit Freitag den 3. August geschlossen. Ab dem 6. August ist es wieder normal geöffnet.

Umzug des Abteilungssekretariats

Das Abteilungssekretetariat wird während den Semesterferien gezügelt. Sein neuer Standort wird das Rechenzentrum G4 sein (gleiches Gebäude, gleiches Stockwerk). Gleichzeitig zügelt auch ein Teil des Instituts für Informatik, sodass einige Adressen im neuen Semesterprogramm nicht stimmen werden. Ich hoffe aber, dass sich die Studenten im neuen Semester trotzdem zurechtfinden werden.

Akademischer Kalender

Semestertermine WS 84/85

Begrüssung der Neueintretenden	Montag, 22. Oktober 1984
Beginn der Vorlesungen	Dienstag, 23. Oktober 1984
ETH-Tag	Samstag, 17. November 1984
Polyball	Samstag, 1. Dezember 1984
Weihnachtsferien	Montag, 24. Dezember 1984 bis und mit Samstag, 5. Januar 1985
Promotionsfeier	Freitag, 25. Januar 1985
Semesterende	Freitag, 22. Februar 1985

Semestertermine SS 85

Beginn der Vorlesungen	Dienstag, 16. April 1985
Pfingstferien	Samstag, 25. Mai 1985 bis und mit Dienstag, 28. Mai 1985
Promotionsfeier	Freitag, 5. Juli 1985
Semesterende	Freitag, 12. Juli 1985

Ausfall der Vorlesungen

Tag der Arbeit	Mittwoch, 1. Mai 1985
Auffahrt	Donnerstag, 16. Mai 1985

6 Prüfungsmodi Herbst 1984

1. Vordiplom

ANALYSE I/II — Prof Arlettaz

Schriftlich : 3h **MI 19. 9. 9.00-12.00 HG E1.2**
Mündlich : 30 Min. pro Kandidat

ANALYSIS I/II — Prof Mislin

Schriftlich : 4h **FR 21. 9. 8.00-12.00 HG**
Stoff : Skript Blatter: "Ing-Analysis"
Hilfsmittel : 10 A4 Blätter handschrift
Taschenrechner ohne Programme
Art : Wie Uebungen, durchaus auch leichte
6 Aufgaben
Assistenz : HG G 34
20.8. - 31.8. 10-12
3.9. - 14.9. 10-16
17.9. - 28.9. 14-16
1.10.- 19.10. 10-12

EL TECH I/II — Prof Baggenstos

Schriftlich : 3h **MI 26. 9. 8.30-11.30 HG F5,F3**
Stoff : Tech El/Digittech/Versttech
Hilfsmittel : Alles
Art : Wie Uebungen
6-8 Aufgaben
Assistenz : ETZ G 96 / H 90

DISK MATH — Gutknecht

Schriftlich : 3h **MO 24. 9. 9.00-12.00 HG E5,01.2**
Stoff : Skript
Hilfsmittel : 2 A4 Blätter
Art : 6 Aufgaben
leichte Uebungsaufgaben, bei schwereren
mit Tip
Assistenz : RZ H7

INFORMATIK I/II — Prof Nivergelt

Schriftlich	: 3h **MO 17. 9. 9.00-12.00 HG F7,05.2**
Stoff	: Skript (Teil II erscheint Mitte August)
Hilfsmittel	: 5 A4 Seiten, 1 Buch: Pascal User Report oder Introduction To Pascal
Art	: Anders als sonst
Assistenz	: ??? (Letzte 3 Wochen vor Prüfung je 2 Tage , Wird angeschlagen)

LIN ALG — Prof Kalman

Schriftlich	: 3h **FR 28. 9. 9.00-12.00 HG**
Stoff	: ?
Hilfsmittel	: Widerspruch: Keine oder 1 A4 Blatt
Art	: ?
Assistenz	: HG G 54

Sämtliche Angaben ohne Gewähr.
Definitive Angaben erhaltet ihr persönlich 3 Wochen vor Prüfungsbeginn.

2. Vordiplom

Informatik: 3 h schriftlich **MO 17. 9. 9.00-12.00 HG E7**
Hilfsmittel: - manual für den 6800
- 4 Seiten handgeschrieben

Numerik: 20 min. mündlich, in 4-er Gruppen
Stoff: Vorlesungen und Uebungen
Schwergewicht: Verständnis des Stoffes,
evt. einfache Aufgaben,
keine komplizierten Beweise.

Berechnungstheorie: 3 h schriftlich **FR 21. 9. 9.00-12.00 ML F40**
Hilfsmittel: beliebige

Physik: 3 h schriftlich **MI 19. 9. 9.00-12.00 HPH G**
Hilflmittel: - Autographien
- beliebig viele handgeschriebene Notizen
- Taschenrechner

Wahrscheinlichkeitsrechnung und stochastische Prozesse:

30 min. mündlich, evt. in 4-er Gruppen
Stoff: Begriffe, einfache Beweise, Aufgaben

alle Angaben sind ohne Gewähr.
alle Prüfungen haben das selbe Gewicht.

**Es gibt viel zu tun –
pack es nicht an!**

EDV BEIM BANKVEREIN:

Ein modernes Computer-System mit
interessanten Software-Problemen

Der Bankverein hat im Rahmen seines "Real Time Banking"-Systems überdurchschnittliche Computer-Anwendungen realisiert. Für dessen Weiterentwicklung sind auch in Zukunft umfangreiche Projekte zu verwirklichen und bestehende Anwendungen zu verbessern. Das anspruchsvolle Konzept unseres Online-Systems ist für Sie als

INFORMATIKER

eine Herausforderung, Ihr Können da einzusetzen, wo es darum geht, wegweisende Lösungen bei der Realisierung neuer Bankapplikationen oder systembezogener Komponenten zu entwickeln. Nach einer sorgfältigen und gründlichen Einarbeitungszeit können Sie Ihr wertvolles Fachwissen rasch praxisgerecht einsetzen. Der Arbeitsort ist Basel.

Wir orientieren Sie gerne näher und unverbindlich über die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten bei uns. Rufen Sie uns doch an (Tel. 061/20'40'57, Direktwahl von Herrn S. Spaar) oder senden Sie eine Kurzbewerbung mit Lebenslauf und Foto an:

SCHWEIZERISCHER BANKVEREIN, Generaldirektion, Organisation und Informatik, z.Hd.v. Herrn S. Spaar, Postfach, 4002 Basel

Schweizerischer
Bankverein

Fachnr.	Typ	Name des Fachs	*	Dozenten	Std.	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	Lokal
37-1		**1. Semester**										
91-031	V	Analysis I	O	Knus, M.A.	6	8-10		8-10	8-10			ETA
91-031 2	U	Analysis I	O	Knus, M.A.	2		10-12					
					Lokal: siehe besonderen Anschlag							
91-021	L	Analyse I	O	Hersch, J.	6	8-10		8-10	8-10			HG F5
91-021 4	E	Analyse I	O	Hersch, J.	2		10-12					HG D5.2
91-101 3	V	Lineare Algebra	O	Gutknecht, M.	2			13-15				ETA
91-101 3	U	Lineare Algebra	O	Gutknecht, M.	1				11-12			HG E5
37-011	V	Elektrotechnik I	O	Baggenstos, H.	3	14-16 (14T)				10-12		ETA
37-011	U	Elektrotechnik I	O	Baggenstos, H.	2			10-12				HG F1 HG F7
37-005	G	Informatik-Vorkurs (neu)	O	Nievergelt, J.	1		14-15					HG F5
37-001	V	Informatik I	O	Nievergelt, J.	3		15-16		13-15			HG F3
37-001	U	Informatik I	O	Nievergelt, J.	2		8-10					HG E33.2 HG F26.1 HG F26.5
37-007	G	Arbeitstechnik (neu)	O	Zehnder, C.A.	1		13-14					HG F5
37-3		**3. Semester**										
91-039	V	Analysis III	O	Mislin, G.	2					8-10		ML D28
91-039 3	U	Analysis III	O	Mislin, G.	2	15-17						HG D3.3 HG F1 HG F26.1
91-023	L	Analyse III	O	Nicollier, G.	2					8-10		ML F34
91-023 3	E	Analyse III	O	Nicollier, G.	2	13-15						ETZ J91
91-141	G	Komplexe Analysis f. Ing. I	O	Henrici, P.	2	8-10						HG E7
37-021	V	Numerik I	O	Waldvogel, J.	3	10-12				13-14		HG E3 HG E5
37-021	U	Numerik I	O	Waldvogel, J.	1					14-15		HG E5
90-501	V	Operations Research GZ	E	Weinberg, F.	2			15-17				ML H44
90-501	U	Operations Research GZ	E	Weinberg, F.	1			13-15 (14T)				ML H44
95-035	V	Physik I	O	Blaser, J-P.	4		11▸13	9▸11				HPH G1
95-035	U	Physik I	O	Blaser, J-P.	2		9▸11					HPH G1
37-013	V	Elektrotechnik III	O	Leuthold, P. Melchior, H. Zinniker, R.	3				14-15	10-12		HG E1.1 HG E5
37-013	U	Elektrotechnik III	O	Leuthold, P. Melchior, H. Zinniker, R.	1				15-16			HG E1.1
37-003	V	Informatik III	O	Makovsky, J.A.	2				8-10			HG D1.2
37-003	U	Informatik III	O	Makovsky, J.A.	2				10-12	15-17		HG E26.5 HG E33.1 HG E33.1 HG F26.1
37-040	P	Mathematisches Labor (Dieses Praktikum ist in Abweichung vom Normalstudienplan 1981 nach Möglichkeit schon im 3. Semester zu belegen.)	O	Engeler, E.	3	n V						

Fachnr.	Typ	Name des Fachs	*	Dozenten	Std.	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	Lokal
37-5		**5. und höhere Semester**										
37-5/K		**Informatik Kern**										
37-201	G	System-Software	O	Hoppe, J. Nievergelt, J.	5 und	8-10 1 Std. nach Vereinbarung		8-10				ML F40 HG D1.2
37-301	G	Benutzernahe Software	O	Zehnder, C.A.	5 und	1 Std. nach Vereinbarung	8-12					HG E1.2
37-5/V		**Informatik Vertiefung**										
37-5/A		**Hardware, Rechnerstruktur**										
35-237	G	Zuverlässigkeitstheorie I (Wahlfach, da äquivalent 2 Std. V)	W	Birolini, A.	2	8-10						ETZ E8
35-247	G	Halbleiterbauelemente und Integrierte Schaltungen I	W	Melchior, H.	4		8-12					ETZ E8
37-119	G	VLSI-Systeme	W	Morf, M.	3	10-12		15-16				HG D7.1
37-5/B		**System - Software**										
37-221	V	Compilerbau (7. Semester)	W	Gutknecht, J.	2				13-15			RZ F21
37-221	U	Compilerbau (7. Semester)	W	Gutknecht, J.	1			13-15				RZ F21 RZ J2
37-211	V	AK Multiprocessing und paralleles Rechnen	W	Gati, G. Halin, J.	2	8-10						RZ F21
35-387	G	Echtzeitsysteme I	W	Kündig, A.	4					8-12		HG F5
35-157	G	Bildverarbeitung und Computer Vision I	W	Kübler, O.	4			13-17				ETZ E8
37-5/C		**Benutzernahe Software**										
37-313	V	Computerunterstützte Konstruktion	W	Engeli, M.	2		13-15					ML F36
90-799	V	Anwendung digitaler Simulationssprachen	W	Halin, J.	2				8-10			HG D3.3
35-397	G	Simulationstechnik I	W	Vogel, J.	2		15-17					ETZ E8
35-397	U	Simulationstechnik I	W	Vogel, J.	1		14-15					ETZ E8
37-333	V	Anwenderpakete	W	Gati, G.	2	10-12						RZ F21
37-319	V	AK des Information Retrieval	W	Salton, G.	2	n V						
37-319	U	AK des Information Retrieval	W	Salton, G.	1	n V						
37-329	V	Aufbau betrieblicher Informationssysteme	W	Vetter, M.	2	n V						
37-335	G	Wissensbasierte Systeme	W	Appelrath, H-J.	3			10-12		11-12		HG D1.1
37-331	V	Feldberechnungen nach der Methode der finiten Elemente I	W	Anderheggen, E.	2	14-16						HG D5.3
37-331	U	Feldberechnungen nach der Methode der finiten Elemente I	W	Anderheggen, E.	2	n V						
37-316	V	Dokumentationssysteme	W	Frei, H-P.	2	14-16						RZ F21
37-316	U	Dokumentationssysteme	W	Frei, H-P.	1	13-14						RZ F21

HEWLETT PACKARD

Hewlett-Packard, das bedeutet: messen, analysieren, verarbeiten, übermitteln von in verschiedenen Gebieten benötigten Informationen. Wir sind in den Bereichen Computersysteme, Mess- und Prüfgeräte, Medizin, Elektronik, analytische Messtechnik sowie elektronische Bauteile tätig. Zur Zeit arbeiten weltweit 75000 Menschen für HP. In der Schweiz sind es 350.

Wir suchen derzeit gut ausgebildete Mitarbeiter, die Freude haben in einer innovativen Firma die Zukunft mit zu gestalten, als

Systemberater

im Bereich Personalcomputer und kommerzielle Computersysteme mit folgenden Aufgaben:

- **Verkaufsunterstützung**
- **Consulting**
- **Kundenunterstützung bei Softwareproblemen**

Die verschiedensten Karrieremöglichkeiten eines multinationalen Konzerns stehen Ihnen offen.

Der Schlüssel zum Erfolg sind die Mitarbeiter. HP weiss das. Deshalb steht bei uns der Mensch im Mittelpunkt. Unser stetes Wachstum ist der beste Beweis dafür. Denn wir verdanken unseren Erfolg in erster Linie dem Einsatz jedes einzelnen.

Kontaktieren Sie uns. Wir geben Ihnen gerne weitere Informationen.

Hewlett-Packard (Schweiz) AG, Personalabteilung

Allmend 2, 8967 Widen

Tel. 057/312 111

Zu unserer Ausbildung als Informatik Ingenieure gehört auch ein 13-wöchiges Industriepraktikum, das praktisch einem zusätzlichen Semester entspricht. Für viele ist dieses Praktikum der erste Kontakt zur Industrie, zumindest auf dem Informatiksektor. Diese Industrie wird für die meisten von uns der Arbeitgeber sein. Dieses Praktikum ist für uns eine Möglichkeit, die Probleme und Methoden der Informatik in der Industrie einmal hautnah zu erleben.

Wie findet man nun seinen Praktikumsplatz? Entweder man kennt schon eine Firma bei der professionel Informatik betrieben wird, oder man geht mit mehr oder weniger konkreten Wünschen zu Frau Papp. Man bekommt dann von ihr einige Adressen. Durch einiges Telefonieren kann man nun mit den betreffenden Leuten in den Firmen Kontakt aufnehmen und sich die betreffende Arbeits- und Fragestellungen schildern lassen. Hat man nun das Richtige gefunden, so meldet man dies Frau Papp, damit sie nicht noch andere Leute an die gleiche Adresse schickt. Es ist daher auch wichtig, dass die Adressen der Firmen nicht ausgetauscht oder weitergegeben werden. Die ganze Praktikumsgeschichte der Abteilung IIIC ist noch realativ neu, und daher sind die Beziehungen zur Industrie noch nicht so unproblematisch und eingespielt wie dies an anderen Abteilungen der Fall ist. In diesem Zusammenhang hat das Sekretariat der Frau Papp auch die Aufgabe dafür zu sorgen, dass die Firmen möglichst gleichmässig mit Studenten versorgt werden, und dass Firmen, die für eine bestimmte Zeit schon einen Praktikanten aufgenommen haben, nicht noch mit Anfragen für die gleiche Zeitspanne belästigt werden.

Ist dann einmal der ganze Papierkram erledigt, der Arbeitsvertrag unterschrieben, erscheint man mit vielen Erwartungen und vielleicht auch gewissen Befürchtungen an einem Montagmorgen am Praktikumsort. Man stürzt sich in die Arbeit, arbeitet dann oft schon ziemlich bald produktiv und hat dann vielleicht auch das Gefühl, für die geleistete Arbeit unterbezahlt zu sein.

Industriepraktika können, vor allem auf dem Gebiet der Informatik, sehr verschiedene Gesichter haben. Wir von den VISIONEN wollen euch einen Einblick in diese Vielfalt geben. Zu diesem Zweck brauchen wir die persönlichen Schilderungen derjenigen, die schon ein oder mehrere Praktika absolviert haben. Eure Kollegen, die noch kein Praktikum absolviert haben, interessiert es sicher sehr, welche guten und schlechten Erfahrungen ihr gemacht habt, welche Aufgabe ihr zu lösen hattet, wie ihr betreut wurdet, wie das Arbeitsklima war, welchen Lohn ihr hattet und anderes mehr. Die Berichte können aber sicher auch für die Firmen selber interessant sein, da sie so ein Feedback bekommen und ihr eigenes Praktikumsangebot mit dem anderer Firmen vergleichen können. Die VISIONEN stehen in diesem Zusammenhang auch für die Firmen selbst offen, die so ihre Erfahrungen, Wünsche und Anregungen publizieren können.

In dieser Ausgabe der VISIONEN können wir schon ein paar Berichte veröffentlichen. Weitere Berichte (und auch Fragen) können geschickt werden an: Josef Bösze jun., Rebmoosweg 21, 5200 Brugg.

Das obligatorische Industriepraktikum habe ich in zwei Teilen absolviert, beide Teile in den Frühlingsferien (nach dem 3. und 5. Semseter) und bei verschiedenen Firmen.

Im ersten Teil (Contraves AG, Glattbrugg, Dauer 6 Wochen) arbeitete ich an einem ADA - Compiler mit (das Projekt zieht sich bereits mehrere Jahre hin und enthält zwischen 50'000 und 100'000 Pascalzeilen). Meine erste Aufgabe war es, den Code für strukturierte Konstanten aus einem Zwischencode heraus zu generieren, also ein sehr kleiner Teil des Ganzen. Weiter musste ich den Compiler auf die neue Pascal-Version anpassen, was mit einigen Tücken verbunden war. Durch diese Aufgabe erhielt ich einen recht guten Ueberblick über die bereits vorhandenen Teile des Compilers.

Eher theoretisch-akademischer Natur waren weite Strecken des zweiten Teils (Autophon AG, Solothurn, 7 Wochen). Einen vorhandenen Parser-Generator musste ich von Portal nach Pascal umschreiben und anschliessend auf verschiedene Arten erweitern, zuerst zu einem Prettyprinter-Generator, später auch zu einem Assembler-Generator, welcher aus der Syntax (BNF) der Assemblersprache und weiteren Angaben einen Assembler generiert. Ich musste vor allem Evaluationsarbeiten durchführen, d.h. "Aufsätze" über die mögliche Implementation verfassen. In den letzten beiden Wochen musste ich dann verschiedene kleinere Aufgaben aus der Systemprogrammierung (Interrupts in Pascal, Schnittstellenansteuerung) loesen.

In beiden Teilen des Praktikums arbeitete ich auf VAX (780/750) von DEC. Diese Maschinen habe ich schätzen gelernt. Die Arbeiten waren grösstenteils in der Software-Produktion (der Teil des Compilers wird vermutlich verwendet), v.a. im zweiten Teil waren es aber auch Pilotprojekte, deren Erkenntnisse aber weiterverwendet werden. Die Bezahlung war beide Male nicht sehr grossartig (etwa 1000 Fr/mtl) wenn man bedenkt, dass die geleistete Arbeit produktiv ist.

Im ganzen machten die Arbeiten Spass, auch wenn ich mich an die doch sehr restriktive 8-Stunden-Regelung (obwohl an beiden Orten nicht völlig fix, sonder Blockarbeitszeiten) nicht sehr gut gewöhnen konnte. Ich arbeite lieber etwas unregelmässig.

Der Kontakt mit den Leuten war beide Male recht unterschiedlich. Wiel ich im ersten Teil an einem grossen Projekt mitarbeitete, kam ich automatisch in engeren Kontakt mit den Leuten, weil man ja dies und jenes besprechen musste. Im zweiten Teil (v.a. in den theoretischen Fragen) war ich ziemlich auf mich selber gestellt, konnte aber sehr kreativ sein. Die Leute lernte ich aber nicht so rasch kennen, zumal ich in ein etwas exponiertes Büro (die Leute beschäftigten sich mit völlig anderen Problemen) gesetzt wurde. In den letzten zwei Wochen kam ich dann doch etwas unter die Leute (Gruppenarbeit).

Interessant finde ich die Erfahrungen, die ich bezüglich theoretischer Informatik machen konnte. In einem Praktikum hätte ich kaum Aufgaben (v.a. über formale Sprachen) dieser Art erwartet. Die theoretischen Fächer (Diskrete Mathematik, Berechnungstheorie, theoretische Informatik) sind durchaus nicht so abgelegen, ich konnte die dort erworbenen Kenntnisse immer brauchen.

Thomas Greutmann, 6. Sem.

Im den Frühlingssemeterferien absolvierte ich ein sieben wöchiges Industriepraktikum bei der Firma Faselec (Zürich). Die Faselec ist eine Philips Tochter und eine der wenigen Firmen in der Schweiz, die Chips in VLSI Technologie entwickelt und herstellt. Die Firma hat auch eine kleine Software Entwicklungsgruppe. Die Aufgabe dieser Gruppe ist es, für ein von der Philips Holland neu entwickeltes IC-Layout System ein Subsystem für die Automatisation gewisser Funktionen zu implementieren. Meine Aufgabe war es nun, für diesen Design Automation Teil das User Interface zu implementieren. Meine Aufgabenstellung war schon recht gut ausgearbeitet, die Syntax der interaktiven Eingabesprache lag bereits in EBNF vor. In der ersten Woche studierte ich zunächst einmal alle möglichen Unterlagen, einerseits über das Projekt selber, andererseits auch über die zur verfügung stehenden Werkzeuge (VAX 11/780, Pascal nach ISO). Dabei hatte ich immer die Möglichkeit, mit meinen Betreuern über allfällige Probleme und Aenderungsvorschläge zu diskutieren. Bei der Implementation des Parsers und der dazugehörenden Testumgebung hatte ich sehr grosse Freiheit, ich musste aber wie alle die internen Programmierrichtlinien beachten. Nach etwa vier Wochen war das Programm fertig ausgetestet und die Dokumentation auf Englisch geschrieben (damit es die Leute in Holland auch verstehen).

Die restliche Zeit beschäftigte ich mich v.a. mit dem Graphischen Kern System GKS und einem neuen Tektronix Farbgraphik Terminal. Da meine Hauptaufgabe beendet war, konnte ich nun ausgiebig die reichlich vorhandene Literatur studieren sowie Test- und Demoprogramme schreiben. Ich fing dann auch noch an, ein Pascal Interface Modul für das in Fortran implementierte GKS zu entwickeln.

Das Arbeitsklima war sehr angenehm, unsere Gruppe ging auch meist zusammen Mitagessen. Während den Kaffeepausen kam ich auch mit anderen Mitarbeitern der Firma zusammen und hatte so auch einen kleinen Einblick in die VLSI Entwicklung. Der Lerneffekt dieses Praktikums war für mich recht gross. Neben den rein fachlichen Erfahrungen hatte ich wieder einmal die Gelegenheit, auch mit Leuten zu sprechen, die den Computer als reines Arbeitsgerät betrachten und so eine ganz andere Einstellung zur Maschine haben. Die Benützer interessiert es nicht, wieso etwas nicht funktioniert, sondern nur, wann sie wieder mit Resultaten zu rechnen haben. Da ich nicht die ganze Zeit voll produktiv arbeiten musste, sondern auch noch Zeit hatte mich weiterzubilden, fand ich den Lohn von 1500 Fr/mtl auch angebracht.

Josef Bösze, 6. Sem

Was mach ich bloß,
wenn am Ende des Geldes
noch soviel Monat übrig ist?

Durch ein Inserat in der Zeitschrift *Computer Forum* erfuhr ich, dass die IBM Praktikanten suchte. Und als dann ein gleiches Inserat auch an einem Anschlagbrett der ETH zu finden war, entschied ich mich, mein Praktikum bei dieser Firma zu versuchen, auch wenn (oder vielleicht gerade weil) ich kein Fan von IBM war.

Ich meldete mich also an und nach einem Gespräch mit einem Mitarbeiter der IBM wurde ich auch schon eingestellt. Ich hatte mich selber gewundert, wie schnell dies gegangen war; besonders nachdem ich später erfuhr, dass mehr als sechzig Studenten vergeblich versucht hatten, eine Stelle bei IBM zu bekommen. Herr Prof. Zehnder hatte der Firma mitgeteilt, dass eine ganze Menge ETH-Informatiker zu erwarten wären; dies war offensichtilch (noch) nicht der Fall, so dass die IBM nehmen musste, was zu bekommen war. (Der Grossteil der Praktikanten waren übrigens Betriebswirtschafter.)

Als Salär wurde sFr. 1450.- monatlich geboten, plus 13. Monatslohn, was insgesamt 1570.- ausmacht. Dies hängt auch von der Anzahl Hochschul-Semester ab, die der Praktikant bereits hinter sich hat (ich hatte damals deren vier). Die Arbeitszeit betrug 41 1/4 Stunden wöchentlich; dies wurde allerdings nicht kontrolliert, man konnte sich die Zeit ziemlich frei einteilen, solange man sich täglich irgendwo sehen liess. Mein Arbeitsort war in einem Grossraumbüro, es gab jedoch viele Nischen und leere Büros, in die man sich zurückziehen konnte, falls man ungestört sein wollte.

Ich erschien dann also am Freitag vor dem regulären Arbeitsbeginn im VITA-Gebäude in Wiedikon, wo sich die IBM eingemietet hatte. (In Zürich ist diese Firma übrigens mit ihren diversen Häusern über die ganze Stadt verstreut). Dies war nötig, weil mein "Götti" (der Vorgesetzte, der mich speziell betreuen sollte) gerade auf meinen Arbeitsbeginn in die Ferien ging. Ich erfuhr dann auch konkret, was ich zu tun hatte. Als ich am Montag morgen wieder kam, fühlte ich mich etwas ins kalte Wasser geworfen; auf meinem Pult fand ich einen ganzen Stapel PL/I-Manuals, die ich durchackern musste. Nun, zum Glück kann ich schwimmen, und nach einigen Anlaufschwierigkeiten konnte ich mich gut integrieren. Auch die Zusammenarbeit in der Gruppe, mit der ich tätig war, klappte ausgezeichnet. Ich hatte nie das Gefühl, "nur" Praktikant zu sein; bei Problemen, die ich besser kannte als andere Mitarbeiter, wurde ich auch zu Rate gezogen.

Wie schon gesagt, hatte ich zu Beginn einige Probleme, bedingt durch die neue Umgebung und auch durch die vom Hochschulbetrieb doch sehr verschiedene Arbeitsweise. Es dauerte seine Zeit, bis ich wusste, woher ich mir z.B. Informationen beschaffen konnte oder wo man Büromaterial bekam. Später klappte jedoch auch dies gut.

Die Arbeit selbst gefiel mir sehr. Ich hatte im Rahmen eines integrierten Finanzsystemes (genannt IFS) einige Programme zu schreiben. Für jemanden, der sich in Betriebswirtschaft nicht auskennt, wäre dies vom Verständnis her sicher eine schwierige Aufgabe gewesen; ich hatte jedoch schon diesbezügliche Vorkenntnisse. Bei Problemen jeglicher Art konnte ich mich auch jederzeit an die andern Projektmitarbeiter wenden, die sehr viel Zeit für mich opferten.

Dieses Projekt war allerdings ein Spezialfall für die IBM Schweiz, hier wird sonst kaum programmiert. Andere Praktikanten beschäftigten sich eher mit Vorbereiten von Präsentationen, spezifischen Arbeiten für Kunden und anderem mehr.

Von der IBM wurde den Praktikanten auch noch ein Spezialprogramm angeboten, im August fand in Unterägeri ein einwöchiges Praktikantenseminar statt und gegen Ende noch zwei weitere Praktikantentabe in Zürich. Dabei wurden wir über die Berufsmöglichkeiten bei der IBM, das Profil der Firma, deren Produkte und auch über allgemeine Informatik-Aspekte informiert. Das Ganze war sehr professionell aufgezogen, mit schön gestalteten Hellraumprojektor-Folien und Gratiskaffee in den Pausen; eine Wohltat für

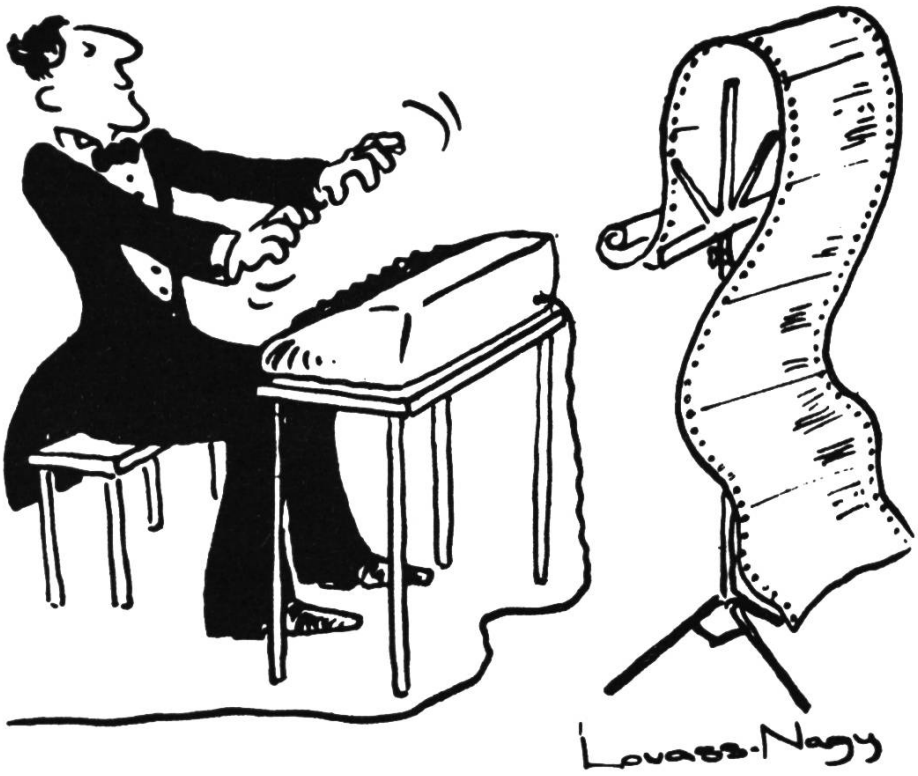
Studenten, die sich an selbst bezahlten Automatenkaffee und Nievergelt'sche Folien gewöhnt sind.

Dies lief natürlich sehr auf eine Werbeveranstaltung für IBM-Produkte hinaus; vor allem im Hinblick auf die Ökonomen unter den Praktikanten, die später wohl einmal über den Kauf von EDV-Systemen bei Anwender-Firmen entscheiden werden. Ich selber hatte allerdings ein ungutes Gefühl dabei; mir ist aber klar, dass die IBM kaum Werbung für Amdahl oder andere Konkurrenzfirmen machen will.

Zusammenfassend gesehen waren meine Eindrücke sehr positiv. Vieles, das ich hier gesagt habe, ist natürlich subjektiv von mir aus gesehen, oder vom jeweiligen Arbeitsort, den Mitarbeitern und der Art der Tätigkeit abhängig; ich würde dieses Praktikum aber weiterempfehlen.

Eines ist den IBM-Leuten allerdings nicht gelungen: meine Sympathie gilt immer noch DEC. Dies hat allerdings wohl eher irrationale Gründe ...

Christoph Brändle, IIIc/6



ZU VERGEBEN 9.Juli 1984

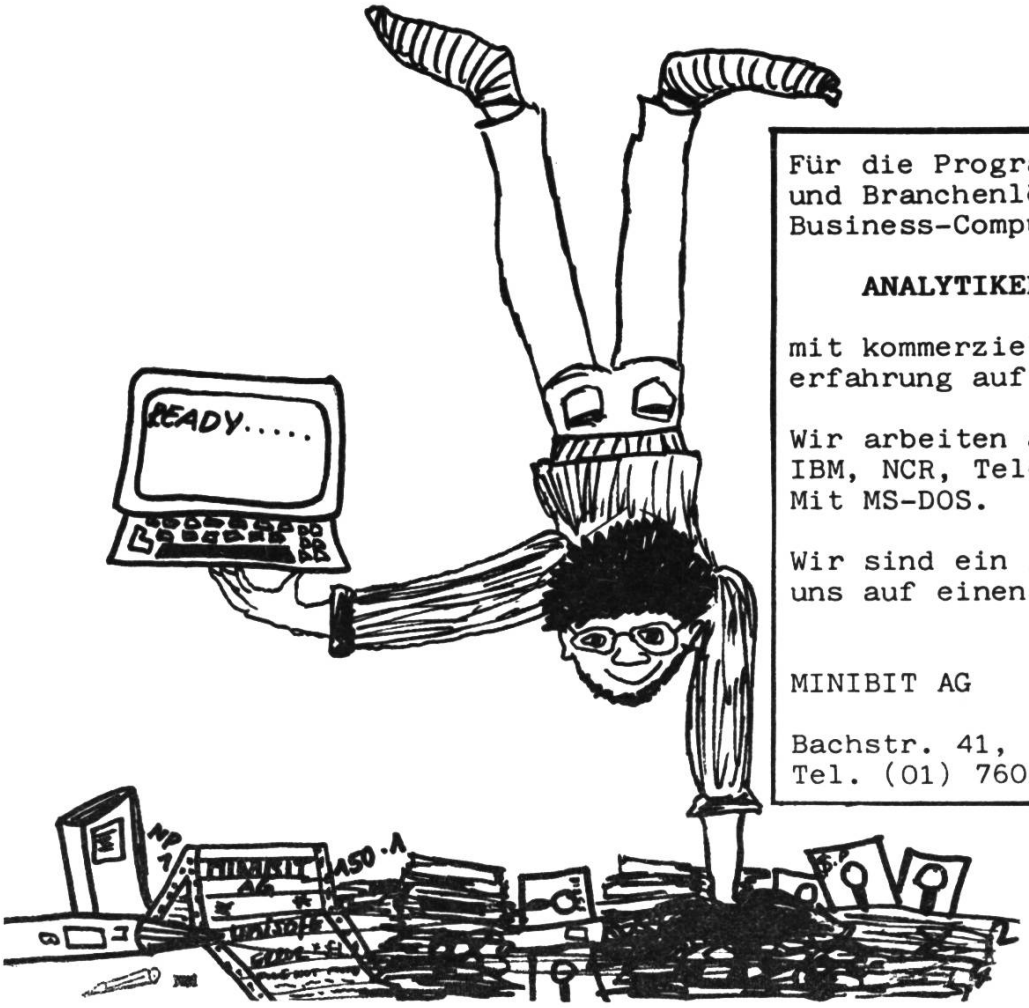
PROGRAMMIERARBEITEN

SCHWERGEWICHT: TECHNISCHE ANWENDUNGEN (MESSWERTVERARBEITUNG),

IN PASCAL (FLAX)

BASIC (MS/DOS)

SICH MELDEN BEI: HR. ALFRED DOLDER, DIPL. ING. ETH
ELEKTRONISCHE STEUERUNGEN
6033 BUCHRAIN / LU
TEL. 041 33 27 96



Für die Programmierung von Standard- und Branchenlösungen auf Small-Business-Computern suchen wir

ANALYTIKER / PROGRAMMIERER

mit kommerzieller und/oder Systemerfahrung auf PC's, MICROS, MDT.

Wir arbeiten auf Anlagen von HP, IBM, NCR, Televideo, ITT, usw. Mit MS-DOS.

Wir sind ein junges Team und freuen uns auf einen motivierten Mitarbeiter.

MINIBIT AG

Bachstr. 41, 8912 Obfelden
Tel. (01) 760 05 11 (Hr. H. Frefel)

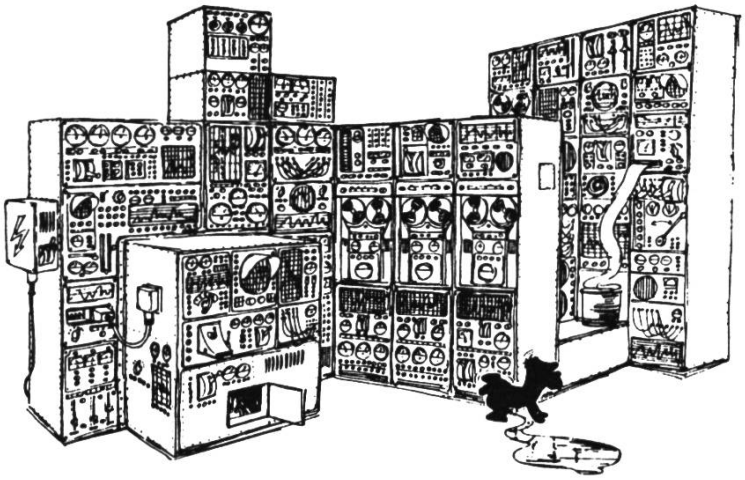
ÜBER DAS ANGEBOT AN LEHRVERANSTALTUNGEN IM VERTIEFUNGSFACH THEORETISCHE INFORMATIK

Spätestens anfangs 5.Semester stellt sich jedem Studenten der Abteilung IIIc die Frage welches Nebenfach und welche Vertiefungsrichtungen er wählen will. Die Problematik der Nebenfachwahl soll hier einmal ausgeklammert werden.
Für die Vertiefungsrichtungen werden, nebst einem genügenden Angebot in anwendernaher Software und System Software, eine bescheidene Auswahl in Hardware und überhaupt keine Auswahl in Theoretischer Informatik angeboten. Im jetzigen Vorlesungsverzeichnis wird nur gerade Applied Digital Information Theory II aufgeführt. Im letzten Semester wurden auch nur gerade 2 Vorlesungen in dieser Richtung angeboten. Dies ist, meiner Meinung nach, total unbefriedigend.
Besonders wenn man als Student
-nach drei 2-3 stündigen Vorlesungen (Diskrete Mathematik, Berechnungstheorie, Theoretische Informatik und ev. mathematisches Labor) langsam Freude und Gefallen an den Vorgehens- und den Denkweisen in diesen Fächern gefunden hat
-nach dem obligatorischen Besuch der obigen Vorlesungen auch vorbereitet auf eine tiefere Beschäftigung mit den unzähligen angeschnittenen Problemen wäre (Graphentheorie, Expertensysteme, LISP/Prolog.....)
-wenn man Informatik studiert um auch die theoretischen Grenzen der heutigen Datenverarbeitung zu kennen
-Interesse an den Problemen der sogenannten künstlichen Intelligenz hat
-der Meinung ist, dies sei die (vorläufig) letzte Gelegenheit sich mit der Theorie der Informatik zu beschäftigen
-ganz einfach Wert auf echte Wahlmöglichkeiten legt
-sich fragt, wieso das Institut für angewandte Mathematik zwar gerne grosse Semesterarbeiten von Informatikstudenten ausführen lässt, aber keine Lehrveranstaltung dieses Institutes im IIIc Angebot für Theoretische Informatik ausschreibt

Ich möchte mit diesen Ausführungen auf einen wunden Punkt der Lehrveranstaltungen in unserer Abteilung hinweisen, nicht um ihn weiter aufzureissen, sondern um ihn einer baldigen Heilung zuzuführen.

Konrad Durrer IIIc/6

Nachtrag: In der Sitzung der Unterrichtskommision vom 5.7.84 versprach Prof. Wirth (als Abteilungsvorsteher) diesem Mangel nachzugehen.



- Der Vorstand stellt sich und seine Tätigkeit vor.
  In diesem Semester lag seine Tätigkeit vorallem im Bereich Zeitung: Die VISionen müssen ersteinmal ein Konzept haben, ebenso muss der Vertrieb gewährleistet sein. Erst dann kann sich ein Informationsfluss bilden. Die beengten Platzverhältnisse, sprich büroloser Verein, kamen zur Sprache.
- Für das Amt eines Rechnungsrevisors stellten sich
  Gerhard Schwärzler und
  Jörg Lutz
  zur Verfügung. Beide wurden in stiller Wahl gewählt.
- Fredi erläutert die in den VISionen 2 publizierten AK/UK - Statuten. Deren Genehmigung ist reine Formsache und geschieht einstimmig.
- Der VSETH - DC wird vorgestellt und das Tätigkeitsfeld eine Delegierten umrissen. DC - Wahlen.
- Fredi spricht das Tutorenproblem an und macht Werbung dafür. Grund: Bisher sind erst 12 Zusagen da.
- Bankbürokratieproblem: Für die Eröffnung eines Bankkontos wird eine explizite Erwähnung der Zeichnungsberechtigten in einem MV - Protokoll gefordert.
  Darum: Die MV bestätigt mit 2 Gegenstimmen, dass der Quästor und der Präsident je Einzelnzeichnungsberechtigt sind.
- Urs, Gerhard, Büel und Stephan bilden eine Festkomission. Diese Komission muss bei der nächsten MV noch bestätigt werden.
- Dank der MV an Redaktor und Verleger für deren Einsatz und für die Idee des persönlichen Versands der VISionen.
  Hearing zum Thema: "Bewertung im Sinne einer Benotung der Vorlesungen?"
- Das neue Diplomprüfungsregulativ wurde vorgestellt:
  Die Diplomprüfungen werden in zwei unabhängigen Blöcken absolviert.
  Es kann beliebig viel und beliebig früh erledigt werden, doch muss jeder Block mindestens genügend sein.

FURGESON UND DIE EINHEITLICHE FELDTHEORIE

oder: "Warum ist die Physik so kompliziert"

Am Anfang, da war Aristoteles,
und ruhende Objekte neigten dazu, weiter zu ruhen,
und bewegte Objekte neigten dazu, zur Ruhe zu kommen,
und bald kamen alle Objekte zur Ruhe,
und Gott sah, dass dies langweilig war.

Dann erschuf Gott Newton,
und ruhende Objekte neigten dazu, weiter zu ruhen,
aber bewegte Objekte neigten dazu,
in Bewegung zu bleiben,
und Energie wurde erhalten, und Bewegung wurde
erhalten, und Materie wurde erhalten,
und Gott sah, dass dies konservativ war.

Dann erschuf Gott Einstein,
und alles war relativ,
und schnelle Objekte wurden kurz,
und lange Objekte wurden gekrümmt,
und das Universum war voller Trägheitsmomente,
und Gott sah, dass dies relativ allgemein,
einiges aber speziell relativ war.

Dann erschuf Gott Bohr,
und da war das Prinzip,
und das Prinzip war das Quant,
und alle Objekte wurden quantifiziert,
aber einige Objekte waren immer noch relativ,
und Gott sah, dass dies verwirrend war.

Dann wollte Gott Furgeson erschaffen,
und Furgeson hätte vereinheitlicht,
und er hätte eine Theorie ins Feld geführt,
und alles wäre eins gewesen,
aber es war der siebte Tag,
und Gott ruhte,
und ruhende Objekte neigten dazu, weiter zu ruhen.

***

A.Z. 8021
Zürich

wenn unzustellbar,
bitte zurück an:

V I S
Verein der Informatikstudenten
Universitätstr. 19
8092 Zürich

Impressum
Herausgeber: Verein der Informatikstudenten an der ETH Zürich
Redaktion: Beat Geering
Verleger: Stephan Murer
Druck: ADAG
alle Rechte vorbehalten

menu

0 Der Verlag in eigener Sache
1 Der Präsident zur Lage der Nation
2 Liebe Erstsemestrige
3 help: ETH Zürich-Zentrum
5 Mitteilungen/Akademischer Kalender
6 Prüfungsmodi Herbst 1984 1. Vordiplom
8 2. Vordiplom
10 Stundenplan WS 84/85
13 Industriepraktikum: Erlebnisberichte
19 über das Lehrangebot in Theoret. Informatik
20 Bericht von der MV
21 Furgeson und die einheitliche Feldtheorie

Berichtigung der Mitteilung in den VISionen 2 betreffs Töffmitfahrerversicherung: Es ist erst deren Einführung beschlossen worden, nicht aber deren gegenwärtige Wirkung.

Schöne Ferien und eine gute Prüfungsvorbereitungszeit !

Redaktionsschluss für die nächste Nummer: 6. November 1984